

Joost will gegen Kinderarmut kämpfen

Neuer Diakoniepastor kündigt Projekt zur Förderung von Migrantenkindern an

VON THORSTEN FUCHS

Mit Projekten zur schulischen Unterstützung will der neue Diakoniepastor Hans-Martin Joost die Bildungschancen von Einwandererkindern verbessern. Eine bessere Integration in diesem Bereich „zählt sich für die ganze Gesellschaft aus“, sagte Joost gestern bei seiner ersten Pressekonferenz, seit er zu Beginn des Jahres als Nachfolger von Walter Lampe die Leitung des Diakonischen Werks Hannover übernommen hat.

Kinderarmut soll in diesem Jahr im Mittelpunkt der Arbeit der Diakonie stehen. In Hannover lebten 18 000 Kinder in Armut oder am Rande der Armut, sagte Joost. Die Zahlen seien in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen, inzwischen sei hier jedes fünfte Kind von Armut betroffen. Bemerkbar mache sich dies zum Beispiel, wenn Geld für Schulmaterial, Sportvereine oder das Feiern von Kindergeburtstagen fehlt, aber auch bei mangelnder Ernährung. „Ein Drittel der Kinder erreichen wir mit unseren Projekten regelmäßig und unmittelbar“, erklärte Joost. Als Beispiele nannte er die Beratung, Sprachförderung und -ferien, den Stadtteilbauernhof sowie die Beratung im Gesundheitsladen.

Ziel sei es, künftig noch mehr Kinder und Familien zu erreichen. Eine Ausweitung der Projekte könne aber nicht der Stadtkirchenverband allein finanzieren. „Hier muss die Politik eintreten“, sagte Joost. Ein Schwerpunkt bleibe, wie bei seinem Vorgänger Lampe, die Arbeit mit Obdachlosen. Nach Angaben von Sozialarbeitern leben in Han-



Der neue Herr im Haus: Hans-Martin Joost ist seit Jahresbeginn Diakoniepastor. Simonsen

nover zwischen 300 und 400 Menschen auf der Straße, dazu kommen weitere 2000 bis 3000 Personen ohne eigene Wohnung.

Von den jüngsten Sparrunden der evangelischen Kirche sei die Diakonie Hannover letztlich weniger stark betroffen als zunächst befürchtet. Bei der offenen Altenarbeit zum Beispiel müssten statt, wie ursprünglich angekündigt, 50 Prozent nur 25 Prozent gekürzt werden. „Glücklicherweise müssen wir noch

nicht betriebsbedingt kündigen“, sagte Joost. Ein Mitarbeiter mit einer halben Stelle geht in Ruhestand, seine Stelle wird nicht wiederbesetzt. Im Bereich der Kirchenkreissozialarbeit will Joost zwei frei gewordene Stellen durch Mitarbeiter der Arbeitslosenberatung besetzen, die bislang zum Industriepfarramt gehören. „Die arbeitspolitische Kompetenz steht uns gut an“, erklärte der neue Diakoniepastor zur Begründung.

Der Neue ist diplomatisch

Am Ende erlaubte sich Hans-Martin Joost eine flapsige Bemerkung. „Wir können die Kürzungen nicht einfach durch stramme Haltung ersetzen“, sagte der neue Diakoniepastor, um zu verdeutlichen, dass weitere Einschnitte an die Substanz des Diakonischen Werks gehen. Ansonsten bevorzugte der 51-Jährige bei seinem ersten Presseauftritt diplomatische Töne.

So vermied er die Konfrontation mit Stadt, Region und dem Stadtkirchenverband, der dem Diakonischen Werk mit seinen 350 Mitarbeitern drastische Kürzungen angedroht hatte. Die Landesregierung kritisierte er nur auf Nachfrage wegen der aus seiner Sicht mangelhaften vorschulischen Förderung von Einwandererkindern. So zeigte sich der verheiratete Vater zweier Kinder zurückhaltend angesichts seines Feldes, in das er sich nun erst mal einarbeitet. Joost war bislang vor allem Gemeindepfarrer in Sarstedt und nur nebenbei Geschäftsführer bei der Diakonischen Altenhilfe Hildesheim und Vorstand der Diakonie Hildesheim. Am Freitag wird er mit einem Gottesdienst in der Marktkirche offiziell in sein neues Amt eingeführt. tof

Fenster schließen

Ausschnitt drucken